Fehlende Struktur - Kann Thema im Stall und auf der Weide sein!

(Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten)

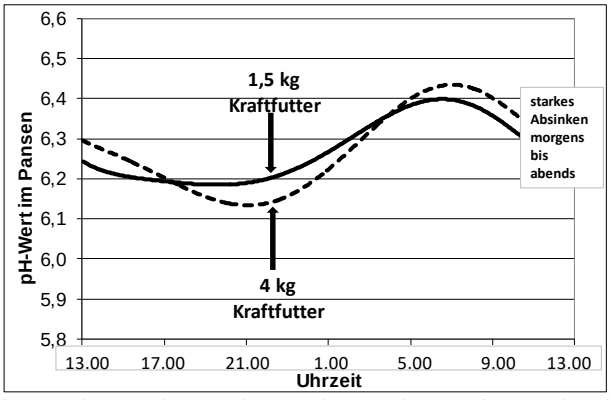
Fazit: Viel leicht Verdauliches und zu wenig Struktur im Futter können bei schneller Futteraufnahme zu Pansenversauerung, Blähungen und Klauenproblemen führen. Bei Gefahr von schneller Futteraufnahme nicht hungrig auftreiben und möglichst mehrmals täglich portionieren.

Kennworte: Futterqualität, Pansen

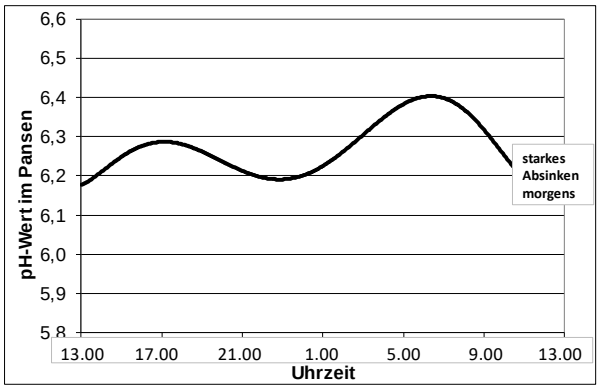
Am Höfe-Stammtisch am 5. Februar wurde deutlich: Klauenprobleme gibt es sowohl im Stall als auf der Weide. In Zukunft kann dies durchaus häufiger auftreten. Gründe: Früherer Vegetationsbeginn und Trockenperioden in der Vegetationszeit. In beiden Fällen kann die schnelle Aufnahme von Futter mit viel leicht verdaulichen Nährstoffen und wenig Struktur die Ursache für Klauenprobleme sein:

- Bei Stallfütterung kann es unter anderem auf geringere Rohfasergehalte in Silagen, aber auch im Heu oder im Grünfutter zurückgeführt werden. Trotz Klimawandel ist dieser Trend in den letzten 25 Jahren zu beobachten: Im Kleegras 2023 bei gleichem Schnitttermin 4,4 % geringerer Rohfasergehalt als noch vor 24 Jahren.
- Intensiv geführte Weide ist meist noch nährstoffreicher als die Stallfütterung. Derartiges Weidefutter in großer Menge und in kurzer Zeit aufgenommen, kann zu Blähungen und Pansenversauerung, langfristig zu Klauenproblemen führen. So geschehen zuletzt auf mehreren Betrieben im Winter 2022/23, nachdem im Sommer 2022 nach Trockenheit und anschließendem Wiederergrünen sehr viel junges Futter auf den Weiden stand.

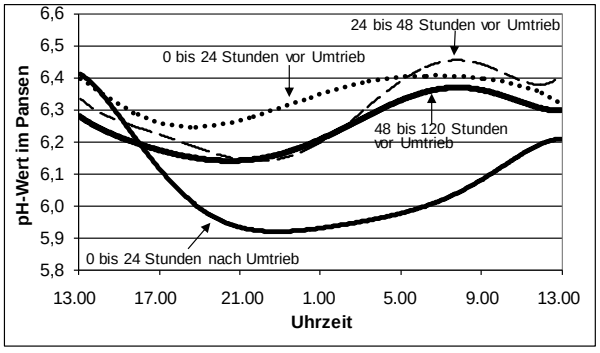
Speziell zur Weide: Weidebetriebe haben zwar eine höhere Nutzungsdauer (www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/pdf/leitbetriebe/2020_VB/25_TH_Weideumfang_20.pdf) und „Weidegenetik“ hatte weniger Lahmheiten als „Stallgenetik“, wie der direkte Vergleich auf ein und denselben Betrieben zeigte (www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Forschung/Ergebnisse/nach_Jahren/2015/48_TH_Weidegenetik_15.pdf). Trotzdem, in dem typischen Weideland Neuseeland scheint es häufiger Probleme zu geben. Wird dort im Frühjahr kein Anti-Blähmittel ins Tränkewasser gegeben, können bis zu 10 % der Kühe an einem Tag verenden. So die Aussage eines Landwirtes bei unserem Besuch vor 12 Jahren. Landwirte, die in Australien und Neuseeland ein Praktikum gemacht haben, berichteten mir ebenfalls von der Problematik. Antoine Janssen ist als Klauenspezialist in Neuseeland aber auch die Klauenprobleme aufgefallen (siehe Rundschreiben vom 23.2.2024). Besondere Aufmerksamkeit gilt in 2 Zeiträumen: Dem Frühjahr und erneut nach Wiederergrünen im Anschluss an



eine stärkere Trockenperiode. In beiden Fällen gibt es sehr nährstoffreiche Weide. Positiv: Die Milchleistung kann steigen, sofern die Verdauung einigermaßen stimmt. Die auf der 1. Seite stehende Grafik zeigt den Verlauf des Pansen pH-Wertes auf Kurzrasenweide. Werden die Weiden kurzgehalten (ca. 4 – 6 cm), bleibt der Pansen pH-Wert relativ stabil. Wie Messungen im Rahmen des Projektes „Öko-Leitbetriebe in NRW“ zeigten, treten Tagesschwankungen auf. Diese erklären sich aber durch mehr Futteraufnahme am Tage. Bei den kleinen Bissen wird gut eingespeichelt und der Speichel puffert die Säure ab.



Bei höheren Aufwüchsen die Kühe nicht hungrig auf die Weide lassen, damit sie nicht zu schnell große Mengen aufnehmen. Möglichst auch mehrmals täglich eine neue Portion zuteilen. Dann verkürzt sich der Zeitraum, in dem sie nur die besonders nährstoffreichen oberen Etagen fressen. So auch beim nachfolgenden Betrieb dargestellt in der 2. Grafik. Hier wurde 2 x täglich eine neue Portion zugeteilt und Kraftfutter wurde nicht zusätzlich gegeben. Die Wuchshöhe lag bei Auftrieb bei 12 – 18 cm. Nach der Zuteilung am Morgen und am Abend wird zuerst vor allem der obere Bereich gefressen. In der Folge sinkt der pH-Wert im Pansen. Die niedrigsten pH-Werte werden in den Mittags- und in den Abendstunden erreicht, die höchsten in den Morgenstunden. Allerdings sind auch hier die Werte nicht in einem kritischen Bereich.



Große Schwankungen beim Pansen pH-Wert gab es, wenn nur einmal **wöchentlich und bei einer Wuchshöhe von 17 – 25 cm** aufgetrieben wurde (Grafik 3). Auch hier wurde kein Kraftfutter gegeben. **Mögliche Gründe** für die sehr unterschiedlichen pH-Verläufe sind, dass in den letzten Tagen vor dem Umtrieb die Futteraufnahme abnimmt und das aufgenommene Futter weniger energiereich ist. Nach dem Umtrieb fressen die dann hungrigen Kühe in kurzer Zeit die jungen oberen Pflanzenteile, die schnell im Pansen umgesetzt werden. Extrem niedrige pH-Werte treten hier auch ohne Zugabe von Kraftfutter auf.

Zuletzt: Was bei Weideaustrieb nicht vergessen werden sollte: Auf ausreichende Mineralstoff- und Spurenelementversorgung achten.

Münster, den 08. März 2024